

Preussischer Landtag.

Abgeordnetehaus. 79. Sitzung vom 11. Juni.

Präsident v. Kellner eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Auf der Tagesordnung: Erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Veränderungen der kirchenpolitischen Gesetzgebung. Zum Wort gemeldet sind 12 Redner gegen und 4 für die Vorlage.

Abg. Dr. Reichenberger-Dlpe: Die gegenwärtige Vorlage werde von der katholischen Bevölkerung mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Sie enthalte Mißbräuche, aber sie mache doch nur der äußersten kirchlichen Nothlage ein Ende. Die katholische Bevölkerung frage mit Recht, ob sie — 10 Millionen an der Zahl — nicht auf mehr Anspruch habe, als auf Befriedigung der größten Noth, ob sie nicht auf völlige Befreiung der ganzen kirchlichen kirchenpolitischen Gesetzgebung Anspruch habe. (Sehr richtig! im Centrum.) Durch die Gesetzgebung sei 10 Jahre hindurch die katholische Bevölkerung gemißhandelt worden. Die dauernde Aufrechterhaltung dieser Gesetzgebung sei unmöglich, so lange die 10 Millionen Katholiken wissen, was sie zu thun haben. Bedauerlich sei, daß die Regierung nachsehende, „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ diese Vorlage als eine Art von Taschenspielerstück hingestellt habe, indem sie behauptete, sie sei nur nöthig geworden, um ein Gegenmittel gegen die Fortschrittspartei zu schaffen. Und die Befreiung habe noch kein Dementi erhalten! Die Befreiung der Angehörigen für unbedingt aberaufbare Geistesliche werde mehrfach dadurch paralysirt, daß es keine Bischöfe gäbe, welche solche Geistesliche anstellen können. Die Erziehung von Priesterseminaren sei unbedingt erforderlich. Er könne hier nicht weiter auf Einzelheiten eingehen, da die Vorlage in der Kommission vorklarirt werden wird. Dem Herrn Minister bitte er, nicht Alles auf die Regierungsgewalt ankommen zu lassen, die in den letzten zehn Jahren so schweres Joch erlitten. Von den Freirevolutionären erwartete er nichts, die Konfessionsäre aber hätten durch ihre neuliche Zustimmung zu der Resolution, welche zu dem Antrage Windthorst's gestellt war, bewiesen, daß sie ernstlich gewillt seien, an einer Besserung mitzuwirken. Die Liberalen würden mit einem Programm, welches kirchliche Unfreiheit enthält, bei den Wählern kein Glück haben. Abg. Richter habe dem Centrum in letzter Zeit Servilismus gegen die Regierung vorgeworfen; nun, wenn er glaube, daß der jetzige Zustand das Centrum zum Servilismus veranlasse, so sollte er doch Alles aufbieten, um diesem Zustande ein Ende zu machen. Wenn das Centrum der Regierung unbedingt Dorensfolge leisten wollte, so würde der Kulturkampf längst beendet sein. Er erwartete von dem Gesetzgebungs- und Staatsgefühl der Mehrheit des Hauses, daß sie beitrage, dem jetzigen Zustande ein Ende zu machen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Heßlich (Freirevolutionär): Für die Prüfung der Vorlage seien für ihn folgende drei Gesichtspunkte maßgebend: Entschärfung der Nothwendigkeit einer prinzipiellen Abweisung von den Grundlinien des bestehenden Staatsrechts? Entspricht sie den Anforderungen der selbstregierenden Behörden unserer katholischen Mitbürger? und wird durch die Vorlage die Autorität des Staates aufrechterhalten? Durch die Beschränkung des Einpruchsrechts werde allerdings der Rahmen der Majorität durchbrochen; allein das Einpruchsrecht werde prinzipiell aufrechterhalten. Artikel 4, welcher bestimmt, daß der Einpruch auf Grund ungenügender Vorbereitung erfolgt, sei für ihn die conditio sine qua non für die Zustimmung zum ganzen Gesetz. Durch die Vorlage geschähe Alles, was geschähe könne, um den selbstregierenden Behörden der katholischen Bevölkerung zu entsprechen. Was die Staatsautorität anlangt, so werde dieselbe nicht mehr auf dem Wege der Abweisung, sondern auf dem der Rejection aufrechterhalten werden müssen. In dieser Beziehung bedürfe die Vorlage wohl einer Ergänzung. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst: Der freirevolutionäre Vorkenner habe in seinen Ton eine freundliche Nuance gelegt, im Uebrigen seien er und seine Freunde die Alten geblieben. Redner beantragt Vernehmung der Vorlage an eine 21gliedrige Kommission. Weder für sich noch für seine Freunde gebe er jetzt eine definitive Entscheidung ab. Der Inhalt der letzten Jakobinischen Note sei noch nicht bekannt; es scheine darauf noch keine Antwort seitens der Regierung erfolgt zu sein. Jetzt sei uns diese Vorlage zugegangen und damit der Weg der einseitigen Regelung eingeschlagen. Dieses Verfahren müsse er mißbilligen; es war noch nicht die Zeit dazu. Sollen jetzt die Verhandlungen mit Rom abgebrochen werden? Soll mit dieser Vorlage die Revision der Majorität beendet sein? Er werde in dieser Beziehung sehr bestimmte Fragen in der Kommission stellen. Ohne Rom sei kein Abschluß möglich, denn die Vertreter der einzelnen Katholiken, und wenn diese Katholiken auch nach Millionen zählen, seien nicht im Stande, über Einrichtungen der katholischen Kirche zu entscheiden. Die Vorlage sei nicht das Werk eines großen Staatsmannes, sondern das Produkt maßgeblicher, geheimräthlicher Diktator. So löse man keine historischen Fragen. Mit der Vorlage werde der Versuch gemacht, die Katholiken zufrieden zu stellen; ob es gelingen, sei eine andere Frage. Die Kirche müsse ihren Prinzipien treu bleiben, darauf beruhe ihr glücklicher Bestand. Die Katholiken Preußens blühen aus tausend Wunden, aber sie bitten den heiligen Vater, um dieser vorübergehenden Weiden willen die Prinzipien der Kirche nicht aufzugeben. Sie würden mit Entzornen gereizt und das hat sie nicht gebührt, zur Aufrechterhaltung der Staatsgewalt den destruktiven Tendenzen entgegenzutreten. Einer der Hauptirrer des Kulturkampfes, Herr v. Bennigsen, hat sein Mandat niedergelegt, weil seine Freunde nicht seine Dahn gehen wollten; die Gymnasien haben über Bennigsen gestimmt! (Bezeugung.) Durch die Vorlage werde an der Majorität nichts geändert; es bleibe bei der Angehörigenpflicht mit ihren Folgen und ihrem Apparat. Die Straffreiheit des Meißelens und

Sakramentenspendens werde nicht hergestellt, denn wenn der Kardinal Jakobini in der Hebräerstraße zu Berlin eine Messe lesen wollte, so würde er Gefahr laufen, sofort arreirt zu werden. Die Vorlage bedürfe der Aenderung, insbesondere in Bezug auf die Vorbildung der Geistlichen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf Vinburg-Stürm: Die konservative Partei stehe der Vorlage mit großer Verthigung gegenüber. Die Vorlage verweise zwar die Majorität nicht ganz, aber doch einen wichtigen Theil derselben, und zwar das Gebiet der Angehörigenpflicht. Mit dieser Vorlage werde in eine ganz neue Phase der Kirchenpolitik eingetreten. Das Wort: Nom streckt die Hand immer nur zum Nehmen, nicht zum Geben aus, habe sich bewährt. Zu einem Entgegenkommen habe vornehmlich das Verhalten des Centrum in den letzten Jahren Anlaß gegeben, indem es nicht mehr, wie in den ersten Jahren des Kulturkampfes, immer Alles nur kirchenpolitischen Erwägungen unterstelle. Die Vorlage enthalte ganz bedeutende Besserungen gegenüber dem jetzigen Zustande.

Abg. Richter-Hagen: Die Rollen waren so vertheilt, daß sich Dr. Reichenberger mehr an die Linke, Dr. Windthorst mehr an die Rechte wendete. Dr. Reichenberger habe gegen ihn polemisiert, aber nicht sehr glücklich, denn er (Redner) habe dem Centrum nicht Servilismus vorgeworfen, sondern nur gesagt, daßselbe scheine sich noch zu bemühen, als in der Sache selbst liegende Momente leiten zu lassen. Die Vorlage lasse jede Einseitigkeit vermieden. Er werde gegen Artikel 3 und 4 stimmen. Nom werde immer mehr und mehr geboten und schließlich Alles umsonst gegeben. Diese Politik distinktion sei selbst. Für die Parteien liege keine Ursache vor, auf diplomatische Verhandlungen solcher Art Rücksicht zu nehmen. Was soll dieser Artikel 4? Es scheint, als ob damit etwas in die Suppe gebracht werden sollte, um dieselbe ungenießbar zu machen. Was die einzelnen Bestimmungen anlangt, so sei er der Meinung, daß es richtig sei, von dem Einpruchsrechte nur Gebrauch zu machen, wenn der Anzustellende auf Grund der Staatsgesetze bestraft sei, nicht „wenn Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er“, wie man es für eine Anzahl von Gewerbetreibenden in der Gewerbenovelle festgesetzt habe. Der kirchliche Gerichtshof sei ganz aufgehoben und nicht in der Weise beizubehalten, wie es die Vorlage wolle. Die Vorlage sei des Reichstanzlers unregelmäßig Werk, nicht das von Geheimräthen. Der Kanzler behalte sich in der Vorlage weitere Aufschübe vor. Die Parteien aber hätten dem entgegen die Pflicht, entgegengesetzte Stellung zu nehmen und genau zu sagen, was sie wollten.

Kultusminister v. Gossler: Die Vorlage sei ausschließlich aus der hochherzigen Initiative der Regierung hervorgegangen. Wenn auf Oesterreich hingewiesen werde, so würde er damit einverstanden sein, daß man den dortigen Stand mit den Machtmitteln, die er dem Staate gewähre, auf Preußen übertrage. Der Priestermangel sei kein Produkt der preussischen Verhältnisse; man begreife ihn auch in Süddeutschland und Oesterreich. Die Vorbildung sei im vorigen Jahre geregelt worden. Dr. Windthorst habe ein in den letzten Tagen viel flüchtiges Wort aufgenommen; wonach die Vorlage ein Produkt geheimräthlicher Diktatur sei. Allgemeine Grundgesetze könne man nicht ohne Weiteres zu Gesetzen machen; man müsse sie ein Paragrafen bringen. Eins aber acceptire er aus der Rede Dr. Windthorst's: daß die Vorlage ein Versuch sei, zum Frieden zu gelangen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Gerichtssaal.

Halle, den 12. Juni.

Schwurgericht, Sitzung vom 11. Juni.

Vorsitzender: Richter, Landgerichts-Direktor. Beisitzer: v. Bülow, Landgerichts-Rath, v. Bruchhausen, Landrichter.

Gerichtsschreiber: Wiegand, Referendar.

Staatsanwaltschaft: Assmann, Staatsanwalt. Verteidiger: Herzfeld, 11., Weidenplan, und Trautmann.

Als Geschworene wurden ausgelost: Giese, Kupferhammermeister aus Giebichenheim, Krombein, Mühlenscheiter aus Halle, Vater, Desschulte aus Teufelshaus, Kirch, Fabrikdirektor aus Wittenberg, Münde, Oberbergleiter aus Köpzig, Ludwig, Kaufmann aus Halle, Kanyach, Richter aus Giebichenheim, Seyffert, Richter aus Giebichenheim, Ederer, Grundbesitzer aus Eichen, Stoll, Mechaniker aus Halle, Dr. Schum, Professor aus Halle, Wöning, Kaufmann aus Giebichenheim.

Der Arbeiter Emil Brandt aus Hagerau, im März 1883 geboren, nicht Soldat gewesen, verheirathet, Vater zweier Kinder, und wegen Diebstahls, Körperverletzung und Sachbeschädigung bestraft, war wegen verurtheilter Nothdurft an der 15jährigen Waise Lina Landung angeklagt. Vom Staatsanwalt wurde das Schuldsich bei Annahme mildernder Umstände beantragt. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Muthwilligkeit. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Der Schuldschuldige Robert Heinrich aus Wellen, im Jahre 1862 geboren, hatte sich auf die Anklage des Meineids zu verurtheilt.

Am 13. November v. J. stellte Heinrich gegen den Dreifacher Keller in Belleben Klage an, nachdem Keller am 10. d. M. über die verurtheilte Heinrich beim Amtsgereicht in Belleben Klage wegen Verletzung erhoben hatte, beauptend, daß Keller am 23. September mit Beziehung auf jene Klage habe, „da ein werth. Kündertorps“, „so ein Anwesenheit“. Die Klage hatte sich zum Zweck dessen auf das Bruch ihres Schloßes, des Angeklagten bezogen. Am 14. Dezember wurde dieser vor dem Schwurgericht in Belleben zugewiesen vernommen und sagte aus, daß er nicht bei seinen Eltern wohne, an jenem Tage aber in deren Hause gewesen sei und die Schlüssel gegeben habe. Keller habe die erkrankten Anzeigen erhalten und Muthwilligkeit, daß er noch eine Kanne voll Sand holen wolle, damit sie mit dem Semmelroste backen könne. Diese Aussage widerspricht der Wahrheit. Keller wollte die fr. Anweisung nicht, an aktenmäßigen an fr. Tage gehen haben.

Von mehreren Personen wurde am Abend des 23. September der Streit zwischen Keller und dem Fran Heinrich im Keller'schen Gehöft wahrgenommen; Keller wurde von dem Heinrich „Hundehöcker“ so geschimpft, dann mittels Karte gemißhandelt. Der Angeklagte ist zu jener Zeit nicht auf dem Hofe gewesen, demnächst wurde er in der Vernehmung keine Aussage aufgegeben, er erklärt, dieselbe dahin erklärend, daß er zwar bei dem von Keller gegen Keller beantragten Hauspächter nicht zugegen gewesen, daß er etwa 10 Minuten vorher auf dem Hofe sich befunden und bei

dieser Gelegenheit die betheiligten Anzeigen aus Keller's Munde, der auf dem Nachhause gefahren, gehört habe. Nicht glaubhaft und erweislich war zunächst die angebliche Beschimpfung, daß Keller gerade vom Hofe des Nachbargrundstückes auf die Gehöft, ohne jene überhaupt zu sehen, geschimpft haben sollte. Der Eingang zum Heinrich'schen Gehöft war aber gethanne Zeit vor Beginn des Streites unangekündigt von verschiedenen Personen bestraft. Eintritt oder Fortgehen des Heinrich war von Niemandem bemerkt. Mehrere Zeugen bekunden sogar, daß Heinrich mindestens 1/2 Stunde lang vor Beginn des Streites auf einem Baume des Schömann'schen Friedhof'schen Hofes, etwa 50 Schritt vom Heinrich'schen Gehöft entfernt, gesessen und Zweige abgehackt hat. Fran Heinrich ist erst in der Zeit, während welcher der Angeklagte auf dem Baume beschäftigt war, einige Minuten vor Aufbruch des Streites mit einem Tragekorb voll Kohl vom Hofe her in ihren Hof getreten. Es stellte sich heraus, daß der Angeklagte über kein Recht, seine Anklage im vorliegenden Falle abzulegen zu dürfen, nicht gehörig belehrt worden ist. Vom Staatsanwalt wurde das Schuldsich mit Beziehung der Voraussetzung des § 197, 2 des St.-G.-B. im Antrag gestellt. Das Verdict der Geschworenen fiel dem entsprechend aus. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung mit 1 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte dahin.

Strafkammer, Sitzung vom 11. Juni.

Wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung verurtheilt das Schwurgericht zu Eichen am 15. März d. J. den Fleischerlehrling Albert Wilhelm Peter in Wanzleben zu 1 Monat, dessen Vater, Müller Albert Peter, bestraft zu 3 Monate Gefängnis. Auf die von ihnen eingelegte Berufung wurde entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf deren Vernehmung erkannt.

Der Arbeiter Emil Ermisch hier, schon verurtheilt wegen Verübung groben Unfugs, Beleidigung, Körperverletzung und Bogenschießens, wurde von dem Richter vom Bundesrichter Kommissar gemietheten Wohnung Möbel und Hausgeräth gegen den Willen des Vermiethers, welcher wegen rückständiger Miete sein Zurückbehaltungsrecht daran geltend gemacht hatte, heimlich fortgeräumt. Wegen Handbündnis wurde er zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt, während von der Staatsanwaltschaft 30 A. Gehaltswert, 6 Tage Gefängnis im Antrag gebracht waren.

Der Arbeiter Karl Gehrmann aus Meißitz hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März d. J. nach Einbruch in eine Scheune des Ritterguts Hagerau circa 170 Pfund Mehl gestohlen. Wegen Diebstahls wurde bestraft zu 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahr Ehrenverlust erkannt, während seitens der Staatsanwaltschaft Verurteilung mit 1/2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust beantragt wurde.

Der Pächtermüller Gottlieb Carl Michael in Giebichenheim wurde in einer Wägenfahrt aus der feiner vom Bundesrichter Kommissar gemietheten Wohnung Möbel und Hausgeräth gegen den Willen des Vermiethers, welcher wegen rückständiger Miete sein Zurückbehaltungsrecht daran geltend gemacht hatte, heimlich fortgeräumt. Wegen Handbündnis wurde er zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt, während von der Staatsanwaltschaft 30 A. Gehaltswert, 6 Tage Gefängnis im Antrag gebracht waren.

Wegen Sachbeschädigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Erregung unruhigen Hirns wurde am 1. März d. J. durch das Schwurgericht zu Eichen der Maurer August Deins in Burgwerben zu resp. 4 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurtheilt; er hatte aber Berufung eingelegt. Nach Antrag der Staatsanwaltschaft wurde diese verworfen.

Das Schwurgericht hier verurtheilt den Arbeiter Friedrich Wilhelm Franke hier am 20. April d. J. wegen Verübung groben Unfugs und Widerstandes zu resp. 3 Tagen Haft und 2 Wochen Gefängnis. Er hatte Berufung eingelegt, welche aber verworfen wurde.

Sitzung der Stadterordneten-Versammlung vom 11. Juni.

Vorsitzender: Herr Regimentsrath Greiff.

Schriftführer: Herr Stadterordneter Weinand.

Von den Magistrats-Mitgliedern waren anwesend die Herren: Erster Bürgermeister Staudt, Bürgermeister Schneider, die Herren Stadtrath Lorenz, Jernial, Werker, von Holly und Herr Stadtkammarth Köhler.

Enthaltsig sind die Herren: Knoblauch und Gräß; beurlaubt: Herr Weiß auf 4 Wochen.

In Erledigung der Tagesordnung wird wie folgt verhandelt:

1) Referent Herr Roth: In Sachen betreffend die Verpachtung der Rittergüter Briel- und Ammendorf werden vom Referenten folgende Anträge der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt:

1. Die Stadterordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erlauben, sobald als möglich der Versammlung die Pachtbedingungen auf Grund derer die Verpachtung stattfinden soll, vorzulegen.
2. Die Stadterordneten-Versammlung wolle eine Kommission ernennen, welche über diese Bedingungen zu beraten und demnachst der Versammlung Bericht zu erstatten hat.

Für die Anträge des Referenten sprechen nach die Herren Herzfeld, Dr. Müller und Brechde, worauf dieselben einstimmig angenommen werden.

In die an Kommission werden außer den der leitenden Referent Kommissar zugehörigen Herren Götting, Roth und Steinlauf noch die Herren Herzfeld, Grunberg und Brechde gewählt.

2) Referent Herr Dörflig: Die Herstellung eines Thonofenkanals auf der Strecke von der alten Promenade M 9 bis zum Weidenplan. Die Besitzer des Hauses alte Promenade M 9, Witwe Dietze, hat die Herstellung eines Thonofenkanals von 25 cm Lichtweite auf der bezeichneten Strecke im Anschluß an den gemauerten Kanal beantragt und sich bereit erklärt, die auf 750 A veranschlagten Herstellungskosten unter folgenden Bedingungen zu tragen:

1. daß der Kanal von der Stadt erbaut wird und nach Fertigstellung in deren Besitz übergeht, die Stadt auch von diesem Zeitpunkte ab die Reinigung und Unterhaltung desselben übernimmt;
2. daß ihr kostenfreier Kanalanschluß für das Grundstück alte Promenade M 9 gewährt wird;
3. daß ihr die auf den Kanal entfallenden Anschlußgebühren bis zur Höhe der Herstellungskosten erstattet werden mit der Maßgabe, daß auf diese Kosten vorweg bezugsweise Betrag in Rechnung zu bringen ist, welchen sie für ihr eigenes Grundstück an Anschlußgebühren reglementsmäßig zu bezahlen gehabt haben würde, wenn ihr eine bezgl. Verfügung nicht zugehandelt worden wäre;
4. daß sie etwaige Ersparnisse an den Baukosten zurück erhalte event. Mehrkosten aber trage.

Die Baukommission hat dem Projekte zugestimmt und beantragt der Magistrat, sich mit der Herstellung des fraglichen Kanals unter obigen Bedingungen einverstanden erklären und die für das Sezen zweier Kinnleinabgänge der Stadt zur Last bleibenden Inkosten im Betrage von 160 M. aus dem Vermögen bewilligen zu wollen.

Der Magistratsantrag wird ohne größere Debatte angenommen.

3) Referent Herr Weina: Die Uebernahme der Unterhaltung eines Erbgrabnisses gegen ein der Stadt ausgelegtes Legat von 600 M. Die am 18. Mai 1882 hier selbst verst. Wwe. Damme geb. Gochse hat in einem Nachtrage zu ihrem am 27. Juli 1882 publizierten Testamente der Stadt Halle 600 M. mit der Bedingung legirt, dafür ihr Erbgrabniss auf dem Stadigottesacker in gutem Zustande zu erhalten. Der Magistrat hat sich unter Uebernahme der gebuchten Verpflichtung zur Annahme des Legats unter der Bedingung bereit erklärt, daß das Erbgrabniss vor der Uebernahme von den Damme'schen Erben in einen ordnungsmäßigen Zustand hergestellt werde, wozu dieselben nach dem Testament verpflichtet sind, und beantragt seinem Beschlusse zuzustimmen.

Die Versammlung erklärt sich mit dem qu. Magistratsbeschlusse einverstanden.

4) Referent Herr Steinhauf: Die Bewilligung der Kosten zur Kanalisierung der Händelstraße. Dieselben sind auf 34 000 M. veranschlagt. Dazu hat der Maurermeister Köhler nach dem mit ihm abgeschlossenen Vertrage beizutragen 7960,20 M., und beantragt der Magistrat, den Rest von 26 039,80 M. à Conto Titel 17 Position 4 zu bewilligen. — Dem Magistratsantrage wird anstandslos stattgegeben.

5) Referent Herr Steinhauf: Die Benutzung der an der neuen Promenade gelegenen südlichen Zwingermauer als Fundamentmauer für die Anlage eines Abortgebüdes seitens der Franck'schen Stiftungen. Unter Zustimmung der Baukommission beantragt der Magistrat, dem Direktorium der Franck'schen Stiftungen die Mitbenutzung der an der neuen Promenade auf der nördlichen Grenze des Stiftungsterrains gelegenen südlichen Futtermauer als Fundamentmauer für ein zu errichtendes Retirabengebäude auf eine Länge von 227 Meter in Gemäßheit des unterm 12. Mai cr. eingereichten Entwurfs unter folgenden Bedingungen zu gestatten:

1. daß das Direktorium sich verpflichte, dieses Gebäude in denselben Längenschnitten wieder zu entfernen und der Stadt die bezüglichen Streden der südlichen Mauer wieder zur unbeschränkten Benutzung zu überlassen, als die parallel zur Mauer ausgeführten Schul- und Wohngebäude der Franck'schen Stiftungen außer Benutzung gestellt, abgebrochen oder durch Neubauten ersetzt werden sollten;
2. daß das Direktorium die Unterhaltung der südlichen Mauer während der Benutzung auf seine Kosten übernehme;
3. daß das Direktorium nach Eintritt der im Punkt 1 vorgesehene Eventualitäten der Stadt die Mauerstreden resp. die ganze Mauer in denselben guten Zustand und namentlich in denselben event. wiederherzustellenden Höhe zurückgebe, wie solche jetzt beschaffen sind, oder aber, falls der Magistrat dieses vorziehen sollte, daß das Direktorium die durch den jetzigen Bau theils geänderte, theils überhöhte Grenzmauer stehen lasse mit platter Abdecke und mit diesen Aenderungen der Stadt zur freien Benutzung zurückgebe;
4. daß die vorgenannten drei Bestimmungen auf das Eigentum der Franck'schen Stiftungen hypothekarisch eingetragen werden;
5. daß das Direktorium die Erbauung der Retirabe vom Zwingen aus gesehen lasse, die südlichen Pflanzungen an den Mauern möglichst schon und Ersatz für etwa entstehende Beschädigungen leiste.

Nachdem die Herren Koest und Schraber für den Magistratsantrag eingetreten sind, wird derselbe in der angeführten Form genehmigt.

6) Referent Herr Friedrich: Genehmigung des Bauprojektes und Anschlages für das zu errichtende Tisch- und Waage-Amtsgebäude. Der Magistrat legt die Bauzeichnungen des am großen Berlin zu errichtenden Tisch- und Waage-Amtsgebüdes nebst dem zugehörigen, sich auf 81 500 M. belaufenden Kostenanschlage mit dem Antrage vor, beides genehmigen zu wollen. Im Etat sind für das projektirte Baunehmen 71 200 M. ausgelegt, wovon 42 000 M. aus den Ueberflüssen des Rechnungsamtes entnommen werden.

Nach einer äußerst lebhaften Debatte, an welcher sich u. A. die Herren Bürgermeister Schneider, Stadtbaurath Kobausen, Banquier Weidke, Stadtrath Werther, Freiherr vom Hagen und Regierungsrath Gneist theilnehmen, wird der Antrag des Magistrats genehmigt.

7) Referent Herr Voge: Bewilligung der Kosten zur Abtragung des Petriapellenhofes bis zur Höhe der verlängerten Friedrichstraße. Unter Befugung eines Situationsplanes mit Querprofilen, einer Waagenberechnung und eines Anschlages ersucht der Magistrat die Versammlung, 7500 M. zur Abtragung des Petriapellenhofes bis zur oben bezeichneten Höhe bewilligen zu wollen. Die Berechnung dieses Betrages soll bei der Genehmigung der Theaterankasse vorzuschiffe erfolgen.

Herr Dr. Müller bittet den bei der qu. Abtragung des Kirchhofes genommenen Humusboden der Verschönerungskommission zur entsprechenden Verwertung zu überweisen. Herr Freiherr vom Hagen beantragt, bei dieser Gelegenheit zugleich mit dem Abbruch des Theaters vorzugehen.

Während dieser letztere Antrag abgelehnt wird, genehmigt die Versammlung nach eingehender Debatte die Magistratsvorlage und den Antrag des Herrn Dr. Müller. Ebenso findet noch ein von Herrn Ribburger eingebrach-

ter Antrag, die Abtragungsarbeiten in 2 Posten = Abtragung des Humusbodens und Abtragung des Restes — zu vergeb.

8) Referent Herr Friedrich: Regulierung der Rücklinie in der Schmeerstraße. Ein Umbaugeschäft des Bädermeister Winkler für sein Grundstück, Schmeerstraße Nr. 9, macht die Regulierung der Rücklinie in der genannten Straße nöthig. Unter Befugung eines Rücklinienplanes beantragt der Magistrat, sich mit der darauf beschriebenen Rücklinie einverstanden erklären zu wollen.

Die Magistratsvorlage wird genehmigt.

9) Referent Herr Tombo: Nachbewilligung der Mehrkosten für die erste Einrichtung der Sandgrube am Golberge. Für dieselbe sowie für ihren Betrieb sind an Kosten 3528 M. 44 J. entfallen, während zur Bestreitung dieser Kosten bisher nur 3300 M. bewilligt sind. Der Magistrat beantragt daher, die in Höhe von 228 M. 44 J. eingetretene Ueberfreitung genehmigen und zur Deckung derselben eine gleiche Summe à Conto des Tit. XIV. 3b des Rechnungsetats pro 1882/83 vorbehaltlich der Rechnungslegung ihm zur Verfügung stellen zu wollen.

Die Versammlung ertheilt ohne weitere Debatte ihre Zustimmung.

Punkt 10 der Tagesordnung: Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei der Klasse 10 der Fortbildungsschule, wird auf Antrag des Referenten von derselben vorläufig abgelehnt.

11) Referent Herr Colla: Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei der Gymnasialkasse pro 1882/83. Bei der genannten Kasse sind folgende Etatüberschreitungen eingetreten: Bei Tit. VI. Heizung und Erleuchtung 189 M. 6 J., bei Tit. VIII. Bauten 7 M. und bei Tit. XI. Schulschultheißen 230 M. 45 J., in Summa 426 M. 51 J., wodurch ein Ueberschuß von 157 M. 49 J. erforderlich geworden ist.

Die vom Magistrat beantragte Genehmigung der vorgelommenen Etatüberschreitung und Bewilligung des erforderlichen Ueberschußes wird ertheilt.

Darauf geschlossene Sitzung.

Locales.

Halle, den 12. Juni.

+ [Die Wilhelm-Augusta-Stiftung] hielt am gestrigen Abend, als an ihrem Stiftungstage, die statutenmäßige Generalversammlung in der „Tulpe“ ab. Die wesentlichsten Punkte der Tagesordnung, Dechargirung der Jahresrechnung und Wahl des Central-Vorstandes, fanden ihre Erledigung. In den Reden wurden die auscheidenden Herren, nämlich die Herren Stadtrath Jernial, Realgymnasiallehrer Glade, Rentant Baage, Universitäts-Sekretär Stabe und Ober-Steuer-Kontrollor Thiele einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß wurde des Schirmherrn der Stiftung Sr. Majestät des Kaisers Ehrfürchtvoll gedacht und aus dem Munde der Mitglieder verschiedene Wünsche und Anregungen für das weitere Gedeihen der Stiftung ausgeprochen.

J. [Klassensteuer-Reklamation.] Bis zum 10. d., Tag des Ablaufes der Frist zur Anbringung von Klassensteuer-Reklamationen, sind ca. 500 solche Reklamationen beim hiesigen Magistrat eingelaufen, gegen 300 Stück weniger als im Vorjahre. Der Grund des Wunsches liegt offenbar in der Freilassung der zur 1. und 2. Stufe bisher veranlagt gewesenen Einrenten.

* [Patente] haben erhalten die Herren: G. Hoppe in Cönnern auf einen Flaschenverschluß; D. Lorenz in Neustadt-Magdeburg auf ein Halstager mit Schmiervorrichtung für Centrifugen und dergl. F. v. Krell in Salzgemen (Thüringen) auf einen Arbeitsblock für Klumpen-, Papp- und Schieferbeder.

* [Sächs.-Thür. Dampfessel-Revisions-Verein zu Halle a/S.] Im Monat Mai cr. wurden an Untersuchungen ausgeführt: 91 interne Revisionen, 15 äußere dergl., 37 Wasserdruckproben, 82 Centrifugen-Revisionen.

J. [Möbilität Wohnungen.] Für Vermietter möbilitirter Wohnungen dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts das gewerbmäßige Vermietten von drei oder mehreren heizbaren Räumen, gemäß §. 16 des preuß. Gesetzes vom 19. Juli 1861, der Gewerbesteuer unterliegt.

J. [Gastionum.] Im Monat Mai cr. sind von Privatlen bei der hiesigen Gaskanalst 78916 Kubikmeter Leuchtgas konsumirt worden.

** [Transport.] Gestern Nachmittag wurde ein 400 Ctr. schwerer neuer Dampfessel aus der Halle'schen Maschinenfabrik zur Bahn transportirt, um von hier nach seinem Bestimmungsorte befördert zu werden.

** [Schwurgericht.] In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der Schlosser Paul Friedr. Aug. Pfeiffer von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

** [Bertrammerer Thorweg.] Hinter den Häusern Nr. 14 bis 25 der Parfstraße machten sich am vergangenen Freitag gegen Abend Schulkinder das Vergnügen, an einem dort in dem in die Charlottenstraße einmündenden Wege stehenden, dem Abfuhr-Anstrome gehörenden, beladenen Wagen die Hemmoorrichtung loszumachen. Der Wagen kam dadurch ins Rollen und rannte gegen einen Hof-Thorweg in der Charlottenstraße mit solcher Behemung, daß er denselben vollständig zertrümmerte. Glücklicherweise waren in dem Augenblicke die sonst stets dort spielenden Kinder gerade nicht da, sonst hätte leicht ein großes Unglück entstehen können.

* [Extrazug.] Zur Erleichterung des Besuchs der Hygiene-Ausstellung in Berlin wird am 16. Juni d. Z. um 10 Uhr 48 Min. Vorm. ein Extra-Personenzug von Halle abgehen, bei welchem 8 Tage gültige Retourbillets nach Berlin zu den ermäßigten Preisen von 11,90 M. II. Kl., 8,70 M. III. Kl. ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit allen Fahrplanmäßigen, die betreffende Wagenklasse führenden Zügen berechtigen und vor Antritt der Rückreise abzustempeln sind. Die Ankunft in Berlin er-

folgt um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. An Gewächselgewicht werden 25 kg pro Billel gewährt. Im Annendort kommen beim Personenzuge Nr. 14 ebenfalls die vorbedingten Billets zu ermäßigten Preisen zur Ausgabe.

J. [Angler.] Gestern Nachmittag konnten sich am Mühlgraben zwei sog. Pennbrüder nicht ohne Uebelst. Einer derselben soll, während der andere Zerrennung im Angeln lagte. Das Glück wollte, daß er nach nicht langer Zeit einen guten Fang machte. Es ging an seiner Angel ein mindestens 3 Fuß langer Aal, den er freudeträufelnd an sich nahm, denselben, um seiner Freude gebührenden Ausdruck zu geben, demnachst seinem Schlafbruder um die Ohren schlug und sich dann unter großem Gelächter einiger Zuschauer eilig davon machte.

J. [Verbandsstag.] Die Barbierherren aus Anhalt, Thüringen und Sachsen hielten gestern ihren ersten Verbandsstag in Freyberg's Garten ab.

J. [Straßenregulirung.] In der Gießstraße von der Adlerapothek abwärts sind heute die Pflasterungs- und Trottoirbauarbeiten wieder aufgenommen worden. Die betr. Strecke ist für Fuhrwerk gesperrt.

J. [Kanalarbau.] Es ist die Ansicht verbreitet worden, daß der Fortzug des Kanalarbauens an der Reißstraße durch den dort in der Ausführung begriffenen Kanalbau, langsame Fortschritte wegen, gemindert werde. Wir erfahren mit Bezug hierauf aus guter Quelle, daß der betr. Kanalbauunternehmer nicht nur fleißig arbeiten läßt, sondern auch Alles aufbietet, um die kontraktliche Arbeitszeit inne zu halten.

J. [Unglückliche Liebe.] Wie uns mitgetheilt worden ist, soll vor einigen Tagen ein junges Mädchen verstorben sein, die durch einen Revolverstich das Leben zu neyemen. Unglückliche Liebe soll der Beweggrund zu dieser That gewesen sein.

J. [Firmung.] Am 10. Juli cr. wird in Leipzig durch den hochwürdigsten Herrn Bischof in Dresden das Sakrament der Firmung ausgeführt werden.

J. [Ruhestörung.] In vergangener Nacht wurde wahrscheinlich in einem Garten-Restaurant in der Gießstraße, bis nach 1 Uhr noch so andauernd laut gesungen, daß die Bewohner der Nachbargrundstücke aus dem Schlafe geweckt wurden.

u. [Ungehörigkeit.] Gestern Abend konnten die Passanten der Sophienstraße am Gymnasium leicht zu Schaden kommen, da bei den Kanalarbeiten der dort ausmündenden Vudengasse weder eine Laterne noch ein Wächter zu erliden war.

u. [Rothheit.] Wie roh doch manches Schulkind schon ist, davon gab gestern Nachmittag ein um 3 Uhr aus der Penitenten-Schule kommendes halbblühiges Mädchen ein Beispiel, indem es in der großen Ulrichstraße einer ihr entgegenkommenden Dame ohne jede Veranlassung ins Gesicht schlug. Leider gelang es einem dazumalommenen Herrn nicht, das rothe Kind festzuhalten und ihm zu der gebührenden Züchtigung zu verhelfen.

Δ [Vagabondirende Knaben.] Gestern gegen Abend wurden am alten Fährhafen vor der Eröllwiger Ponton-Brücke 2 Knaben angehalten, deren äußeres darauf schließen ließ, daß sie schon längere Zeit vagabondirend sich umherstreifen mußten. Nach dem Schulnamen von Eröllwiger, befähigte sich dies auch, indem die Knaben sich als die Gebrüder Römer, 13 u. 11 Jahr alt, aus Sangerhausen ausgaben und breitet seit 3 Wochen ihren Fährhahnort verlassen haben wollten, nachdem sie ihre Eltern, welche im Armenhause gemohnt hätten, vor 4 Wochen durch den Tod am Lyppus verloren und sich darauf Niemand mehr um sie gekümmert habe. Beide Knaben mußten daher in vorläufige Fürsorge genommen werden.

Städtische Kommissionen.

Mittwoch den 13. d. Mts. Nachmittags 3 1/2 Uhr tritt die Einigungs-Kommission für die flüssigste Einkommensteuer zu einer Sitzung zusammen, um über die gegen die diesjährige Einkommensteuer-Berantlagung fristigzeitig angebrachten Demonstrationen zu verhandeln.

Kommission zur Vorbereitung der bevorstehenden Lutherfeier. Sitzung heute Dienstag, am 12. Juni c. Nachmittags 6 1/2 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

Arzt- und Arbeitshaus-Kommission. Sitzung, Donnerstag, am 14. Juni c. Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

Stadtsaun Halle. Meldung vom 10. Juni.

Aufgehoben: Der Schmied H. Demich, Diemich, und W. Pfeiffer, Rangegasse 30. — Der Bautechniker O. Kesse, Parfstraße 8, und A. Schaff, Mauerergasse 7. — Der Gärtner F. H. Worch, Halle, und E. Kriß, Liebertswald. — Der Gymnasiallehrer F. D. E. Trebb, Fährtenwalde, und M. S. W. Frayberg, Halle. — Der Schlosser C. A. W. Dobout und E. P. W. Pfaffenberg, Haderleben. — Der Kaufmann D. D. W. Sp. Weder, Belgern, und J. A. Fredrich, Bielow.

Geboren: Dem Handarbeiter F. Köhler ein S., Lilienstraße 3. — Dem Kaufmann G. Spinner ein S., gr. Kaufstraße 8. — Dem Schneidermeister E. Schmidt ein S., Landwehrstraße 3. — Dem Schmied E. Weidke eine T., Gießstraße 50. — Dem Schneider A. Nölde eine T., Brunnenstraße 19. — Dem Handarbeiter W. Noack eine T., Weinärten 2. — Ein unehf. S., eine unehf. T., Entbindungs-Anstalt. — Dem Eisenredler A. Schwebert eine T., Beienersstraße 2a. — Dem Maurer J. Grotter ein S., alter Markt 33. — Dem Fabrikant G. Jöbel ein S., Mühlgraben 1. — Dem Dachbeder L. Angermann eine T., Hallgasse 6. — Dem Fabrik-Assistent W. Freyer ein S., Wilhelmstraße 38.

Storben: Des Zugführer G. Bräse T. Martha, 20 T. Pempthaus, Moritzwingerstraße. — Der Zimmermann Hermann Glaser, 49 J. 7 M. 15 T., chron. Lungenkatarrh, Liebenauerstraße 13. — Des Schneidermeisters F. Heberer T. Fauny, 1 M. 23 T., Lungenerkrankung, Spie-

gelagte 5. — Des Maurer E. Schafe C. Carl, 4 M. 9 L. Diphtheritis, Saalberg 17. — Des Kaufmann C. Immermann S. Heino, 3. 2 M. 21 L. Brünne, Leipsigerstraße 6. — Des Eisenhändler R. Schilde S. Hans, 1. 3. 4 M. 10 L. Krämpfe, Karlsrufer 21. — Des Hausbesizers F. Fey S. Walter, 1. 3. 2 M. 2 L. Pneumonie, Steinweg 42. — Der Bergmann August Geynrich, 59 J. 2 M. 24 L. Marasmus senilis, Klmit. — Der Dienmann Friedrich Köhler, 40 J. 11 M. 18 L. Herzfehler und Bluterkrankung, Karlsrufer 3. — Des Kaufmann W. Gerlach S. Ludwig, Karlsrufer 23.

Bericht des Bärenvereins zu Halle a/S. am 12. Juni 1883.

Preise mit Ausschlag der Courage bei Bösen aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualität 1 185—180 M., bessere bis 185 M., feinter bis 192 M., feinter 182—162 M.
Roggen 1000 kg 153—160 M., feinter und ausgenähter 135—145 M.
Gerste 1000 Kilo gefächelt.
Viermalig 50 kg prima Qualität 14,50 M., bereinigt 13—14 M.
Sater 1000 kg 140—160 M.
Süßholzwurzel 1000 Kilo Viktorien ohne Angebot.
Karte 50 Kilo 20 M. gefordert.
Spiritus 10,000 Liter Procente loco fclt, Kartoffel 58,75 M., Mühlen ohne Angebot.
Zucker 50 kg 38 M. gefordert.
Solexol 50 kg 0,825/30° 9,50 M.
Walgstein 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M.
Futtermehl 50 kg 7 M.
Klee, Roggen, 50 kg 5,80—5,75 M., Weizenstrohe 4,75 M., Weizenstroh 5 M.

u. Konzert der Sing-Akademie.

Halle, 12. Juni.

Ein zahlreiches Publikum hatte sich gestern Abend im Volkshaus zu dem Konzerte der Sing-Akademie eingefunden. Das Programm wies 8 Nummern auf, von denen zwei dem Chor vielfach Gelegenheit gaben, seine durch eingehendes Studium erlangte vortreffliche Schulung zu beweisen, während in der dritten Nummer die Kapelle des Herrn Halle wiederum zeigte, wie sie unter tüchtiger Leitung höchst Anerkennenswerthes zu leisten vermag. Nr. 1 des Programms bildete das uns von dem leider jetzt abgehenden Kapellführer Vereine noch in gutem Andenken gebliebenen Landa Sion für Chor, Solo und Orchester von Mendelssohn. Die Präzision der Einsätze ließ fast nichts zu wünschen übrig, vor Allen aber verdient die deutliche und klare Aussprache des Textes besonders rühmend hervorzuheben zu werden. Die Soli wurden von Mitgliedern des Vereins im Ganzen recht hübsch gesungen. Wenn auch die Duetts: in hac mensa nicht besonders anprang, so gefiel uns so sehr das nachherige: ecce panis und namentlich: homo pastor, panis vere. An einigen Stellen hätten wir im Interesse der Sopranistin wohl noch etwas mehr Distinktion in der Begleitung gewünscht. Von den Chören, welche, wie schon erwähnt, sämtlich mit großer Sicherheit bezüglich des Einsetzens und mit guter Mischung vorgetragen wurden, gefiel uns besonders: sit laus plena und nachher: summi unus, bei welchen letzteren Chor namentlich der Gesang zwischen dem drohenden: mors est malis und dem beschwörenden: vita bonis voll und ganz zum Ausdruck kam. Von guter Wirkung war ferner der einstimmige erste Chor: daei sacris institutis. — Hierauf folgte als Nr. 2 eine Sinfonie (Es-dur) von Mozart, von deren im Ganzen recht brav gespielten 5 Sätzen namentlich die fette immer wiederkehrende und immer wieder gerne gehörte Melodie — und zwar wohl am meisten die vom Cello exekutirte — das Andante die Hörer fesselte. Doch auch das Menuetto und das Finale machten einen guten Eindruck.

Nach kurzer Pause kam die letzte Nummer des Programms, Franz Schuberts: Wagners Siegesgang für Sopran solo und Chor mit der Instrumentation von Fr. Wagner zum Vortrage. Bei diesem hauptsächlich auf Massenwirkung beruhenden Opus zeigte der Chor, welcher kolossale Macht er hervorbringen im Stande war. Die Sopran-Solistin hatte die gewöhnlichen Töne des Chors und Orchester gegenüber wirklich bei ihrer nicht allzuharten Stimme einen schweren Stand, so daß es gar nicht zu verwundern war, daß sie einige Male aus ihrer dominirenden Stellung verdrängt wurde. Doch erwähnen wir, daß das schöne Solo: „Tauscht du auf Bharata?“ und das schöne: „Bist ein Hirt vor deinem Volke?“ recht wohlthuend wirkten. Von den, wie gesagt, fast durchweg nachigen Chören gelangen besonders das Annachen vom Piano bis zum allerhöchsten Fortissimo der beiden Stellen: Schau des Meeres Ungeheime schau'n durch die kryhaleme Wand und „Da horch! wach! Säulen, Wehen, Murneln, Dröhnen, hoch! Sturm!“

Das ganze Konzert, und es kurz zu sagen, gewährte im vollsten Sinne des Wortes einen hohen musikalischen Genuß, und es gebührt die vollste Anerkennung und der herzlichste Dank vor Allen den Dirigenten, dem Herrn Musikdirektor Leuchte, sowie den Mitgliedern des Vereins und der wackeren Halle'schen Kapelle.

Provinziales.

Magdeburg. Der Strömung bei Cracau, welcher schon seit einigen Jahren nicht mehr so ergiebig ist, wie früher, ist in diesem Jahre ganz besonders gering und daher sehr wenig lobend für die hiesigen Fischer. Seit Beginn der Fangzeit im April sind etwa 11 Större an Ueberfall bei Cracau, der Hauptfangstelle, in die Rete gezogen. Die Beisegler erklären sich den Niedriggang im Fange dadurch, daß die gegen den Strom ziehenden Fische verhindert werden, in die alte Gölze zu kommen, weil die Stelle an der Eisenbahnbrücke beim Herentzug, wo sich die alte Gölze wieder mit der Strommelde verbindet, fast vollständig verlandet ist. Wenn hier durch Wagnern feiten der zuständigen Behörde etwas nachgeholfen würde, müßten die Klagen der Fischer wieder verstummen.

Steddenberg, 11. Juni. Am gestrigen Tage ist zwischen Wedderleben und Warnitz bei Winstedt ein Mord an dem neunjährigen Sohne des Handelsmanns Derge aus Wedderleben begangen worden. Der Knabe

hatte sich auf den Weg nach Warnitz gemacht, um das dortselbst stattfindende Sängerkonzert des Harzer Bundes zu besuchen. Eine Frau sah, daß auf einem Roggenfelde ein Weg in dasselbe getreten war; sie sah einige Fußspuren, und nachdem sie die Spuren in den niedrigeren Floggen verfolgt hatte, fand sie etwa 20 Schritte von dem Wege entfernte die Leiche eines Knaben. Demselben war die Kehle durchschnitten, und zwar durch einen Hing- und einer Querschritt. Da die Blutsprünge noch ganz frisch waren und die Leiche kurz nach 3 Uhr Nachmittags aufgefunden wurde, so ist anzunehmen, daß der Mord etwa nach Mittag begangen worden. Der Verdächtige ist sofort angeklagt worden, und es ist anzunehmen, daß der Täter nicht unentdeckt bleibt, da der Weg an diesem Tage von vielen Hundert Reuten begangen wurde.

Algersleben, 10. Juni. Durch leichtsinniges Umgehen mit einer Sprengpatrone ereignete sich gestern Vormittag hiersebst ein Unglücksfall. Auf einem nach dem Felde fahrenden Wagen fanden sich Sprengpatrone in der Hand hielt. Ein junger Mensch (der sich auf demselben Wagen befinden haben soll), während sich auf der „Stafurter Höhe“ eine Cigarre an, während er mit dem Mädchen sprach. Fast in demselben Augenblicke explodirte die Patrone in der Hand des Mädchens und natürlich wurde die Hand dadurch stark verletzt, so daß bereits die Amputation der einen Hälfte des Daumens nöthig geworden sein soll. Ob das Mädchen selbst oder der junge Mensch die größte Schuld an dem Unglücksfälle trägt, läßt sich noch nicht mit Sicherheit entscheiden. — Der Orenjäger Schmidt, von dem ich neulich berichtete, soll doch noch eine alte und junge Fischerin an der Selle erlegt haben. Nordhausen, 9. Juni. Hier sind gestern bereits gemeldete Selbstmord eines Schlosserlehrlings, der sich in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. erhängt hat, soll als Motiv die Furcht vor der durch Strafmandat angeordneten Haftstrafe wegen Verlaumdung der Fortbildungsschule obgewaltet haben.

Nordhausen, 11. Juni. Gestern Nachmittag nach 1 Uhr entlief sich über meine Stadt und Umgegend ein starkes und langandauerndes Gewitter, das von heftigen Regenschauern, zum Theil auch von Hagelgeschlag begleitet war. Die unteren Stadttheile wurden, wie gewöhnlich, von den oben sich herabsenkenden Wassermaßen vollständig überschwemmt. Der Hagel hat in unserer Nachbarschaft mehrfach eingeschlagen. Auf der Wischhofstraße fuhr ein Blitzstrahl durch das Dach in die Erde, deren Decke er stark beschädigte und in welchem er eine Feinstreibe zertrümmerte. In Salza schlug der Hagel bald nach 1 Uhr sehr hintereinander zwei Mal ein; das erste Mal im Stalle des Dekanons Bleh, wo er ein Pferd traf, das niedergeworfen wurde, sich aber bis heute wieder vollständig erholt hat; das zweite Mal fuhr der Blitzstrahl durch die Glasstiege eines geschlossenen Fensters in die Stube des Wäckermeisters Franke. Die Glasplättler flogen wie in der Stube stehenden Frauen ins Gesicht und brachten ihnen kleine Verletzungen an Hals und Gesicht bei. Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, wurde bald nach Ausbruch des Gewitters gegen 1 Uhr von der Gasse zwischen Vielen und Götterbach aus am südlichen Himmel über der Hainleite eine Wasserföhre beobachtet, die sich nach mehrmaligen Falten (scheinbar bis 3 Meter über dem Erdboden) und Steigen einer größeren Wolke nach oben anschloß.

Raumburg, 10. Juni. Oestern schoß ein heftiger Einwohner infolge von Zwistigkeiten zwischen ihm und seiner Frau nach der letzteren mit einer Zerker, ohne dieselbe zu verletzen und hängte sich alsdann auf. Wenn auch beinahe zu spät, so wurde er doch noch rechtzeitig entdeckt und abgeschritten.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig. Am 28., 29. und 30. Juli er. findet hier die dritte allgemeine deutsche Schuhmacher-Bachschferen statt. Mit versehen ist ein Preisanschreiben für ein vollkommenes Verfahren zur Zubereitung und Zertrümmern, sowie eine Anstellung von allerlei Werkzeugen, Geräthen, Maschinen, Hobelsteinen, Holsbearbeitern und sonstigen Bedarfsartikeln des Schuhmachere verbunden.

Meiningen. Von dem Ministerium ist eine sehr anerkennenswerthe Verordnung ergangen: es wird nämlich das Einfammeln und Verkauf von Preisloosen vor dem 15. August oder vor der etwa 14 Tagen früher oder später vom Landrat behauptet zu gebenden Monatsfrist bis Strafe bis zu 20 Mark verboten. Die Preisloosen sind ein sehr beliebtes Genußmittel, werden aber oft noch völlig ungeprüft und verkauft, welchem Mißbrauche diese Verordnung jetzt beugehen will.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— König's (rothig) Coursbuch erschien soeben im Verlag von A. Koenig in Guben mit den Sommerfahrplänen und wiederum bereicherter Inhalt, weshalb sein Preis auf 40 s. gestiegen ist. Durch die gemäßigteste Bearbeitung, hat die Anwendung des reichen Stoffes und peinlichste Zuverlässigkeit aller darin enthaltenen Angaben hat es seit 10 Jahren jeder Konturrenz zu begegnen und sich das Renommee eines guten und praktischen Coursbuches zu erobert gemußt. Es enthält außer den Eisenbahnfahrplänen Nord- und Mitteldeutschlands auch die anschließenden Bahnen der angrenzenden Länder und unter dem Titel „Hötelbuch“ ein Verzeichnis mit höchst sorgfältiger, Kundreichhalt, Saisonalität nach den Hoffen, Horen, Thüringen und Schiffschem Gebirge. Wesentlich verbessert ist die Karte durch Hinzufügung der Seitenangaben, auf denen die betreffenden Fahrpläne im Buche zu finden sind.

4 Der Hitzkammer. — Neuere Beschreibung der in Deutschland und den angrenzenden Ländern wachsenden Speisepflanzen nebst Aufzucht für die Küche, sowie Kulturanweisung der Champignonzucht. Zugleich ein Verzeichnis für den Unterricht, sowie zur Orientierung der Marktbesitzer. Mit 9 anatomischen und 23 farbigen Abbildungen

gen in natürlicher Größe auf 14 Tafeln. Herausgegeben von Carl Moeb. Dueding, Verlag v. Chr. Fr. Vieweg's Buchhandlung, 1883. Dieses langjährig betriebene Werkchen gehört zu den besten, die den Bau der Pflanze zu verdeutlichen und daraus ersichtlich das in den Pflanze vorhandene Nahrungsmaterial dem Volke zugänglich zu machen, andererseits der durch sorgfölen Genuß von Pflanze aller Art drohenden großen Vergiftungsgefahr vorzubeugen. Zunächst spricht Verfasser einleitend von dem Bau der Pflanze, von deren Stellung im Reich der Natur und von ihrer chemischen Zusammensetzung; er weist hierauf nach, wie die gewöhnlich angelegten Nahrungsmittel zur Unterföderung stoffiger und unstofflicher Pflanze nicht fähig sind und giebt schließlich Regeln über das Einnehmen und die Zubereitung der Pflanze. In der Besprechung des letzteren Besizers auf 17 Seiten gegen 50 Species kommen. Eine Anzahl Abbildungen, theils schwarz, theils colorirt, von denen die letzteren nur wenig genügen, sind beigefügt. — Wenn wir nun auch nicht der Meinung sind, daß jemand „den Pflanzenreich“ ohne mancherlei im Alterthum und in der Gegenwart und ihrer chemischen Zusammensetzung und zum Studium erlernen will vollständiger und bessere Werte als das vorliegende, aber ein Buch für das Volk selbst; zudem sind die Diagramme nicht weniger als klar, manche ögme gutes Mitras (und in wie vielen Säuren befindet sich ein solches?) nicht einmal anwendbar. Für das Volk aber ist es in mancher Beziehung zu große Mengen Ballast. Was die eingehende Darlegung des Chemismus der Pflanze? Von welchem Belang ist es selbst für den Pflanze, daß sich an der Außenseite der Pflanze und zwar in der Pflanze von Nadeln häufig kreuzförmig von kleinsten Nadeln? Und wie können sie eine große Anzahl nützlicher Pflanzstoffe. So soll das Buch enthalten dem Ziel nach die Zubereitung (auf der Anweisung zur Zubereitung der Speisepflanzen. Nach dem Verfasser giebt es eine neue Sorte Zerker, nämlich „Pflanzzerker“. Auch ist er der Urheber neuer Wahrheiten geworden, z. B., daß die Pflanze die Fähigkeit zu assimiliren nicht haben, weil bei ihnen Stärke und Stärke nicht vorhanden sind; ferner, daß die „Kleinheit“ der Pflanze hauptsächlich durch Feuchtigkeit hervorgerufen wird u.

— [Zur Erforschung Central-Africas.] Aus London wird berichtet: Bei der Jahresversammlung der Londoner Geographischen Gesellschaft verlas der Präsident, Lord Abercrombie, einen sehr interessanten Bericht über die im Gange befindlichen geographischen Forschungen, dem wir Folgendes über die Erforschung Central-Africas entnehmen: „Nördlich vom Kongo hat ein junger Engländer, Mr. F. Lupton, einen großen See aufgefunden. Wir befinden uns vielleicht am Vorabend einer wichtigen Entscheidung in diesem noch unerforschten Theile Africas, wo gegenwärtig der russische Reisende Dr. Junker verweilt. Am Kongo ist jetzt nicht das geographische Interesse allein regt. Man weiß, daß Dr. Stanley vor seinem letzten Besuche Europas in einem kleinen Dampfer mehrere hundert Meilen vom Stanley Pool (Zeeh) stromaufwärts gefahren ist und in der Nähe der Mündung des Duango einen 75 Meilen langen See entdeckt hat. Dieser See, sowie das besahrene Flügeln wurden sorgfältig aufgenommen und mapirt. Die große Masse des Materials hat aber bisher die Veröffentlichung der erzielten Resultate unmöglich gemacht.“ Der Sitzung wohnte auch Dr. Holub bei, der jetzt in London die letzten Vorbereitungen zu seiner zweiten afrikanischen Forschungsreise trifft.

— [Neu entdeckte Rafael'sche Handzeichnungen.] Aus Prag wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Ein kunsthistorischer Fund von großem Interesse ist dieser Tage hier gemacht worden. In dem Besitze der Prager Hof-Kunsthandlung von Nikolaus Sehnann befindet sich ein Blatt in Groß-Querschnitt mit Handzeichnungen, und zwar des Loggionbildes „Gott erscheint dem Jaak“ und einer Madonna, welche sowohl von Nagler, als auch von Passavant dem Rafael zugeschrieben wurden. Dieses Blatt war bis jetzt auf einer alten Leinwand aufgedruckt und das Ganze auf einen Karton geklebt, so daß die Rückseite vollständig zugedeckt war. Eine zufällige Transparenz ließ das Vorhandensein von Zeichnungen auch auf der Rückseite vermuten. Nach vorsichtiger Ablösung der Leinwand, welche vollständig gelang, bestätigte sich diese Vermuthung auf überraschende Weise. Es kamen drei mit der Feder, theilweise leicht schraffierte Entwürfe ganzer Figuren und ein mit der Feder in Contour gezeichnete Entwurf eines Torso zum Vorschein. Die mittleren zwei Figuren stellen Satyrn dar, und zwar sind es dieselben, welche sich als Basis des Ornaments am Parzenpflaster (Variante oben mit dem päpstlichen Wappen) in den Loggion befinden; nur erschienen sie in ihnen Standorten gegen einander vertauscht und auf der Handzeichnung noch ohne jene Modifikationen, die am ausgeführten Plaster das Hinzutreten der Arabeske später nothwendig machte. Man zieht daraus den Schluß, daß in diesen Handzeichnungen Original-Entwürfe Rafael's vorliegen, die schon vor der Ausführung der Arabeske angefertigt wurden. Die nackte, nur leicht drapirte weibliche Gestalt, welche als dritte Handzeichnung in ganzer Figur — doch ist der linke Arm rudimentär, der rechte gar nicht angedeutet — erscheint, ist ebenfalls mit der Feder gezeichnet und leicht schraffirt. Der Kopf der Gestalt sieht in freier, schöner Verbindung mit dem Halbe und ist mit einer grazösen Wendung leicht nach rechts geneigt. Die Gesichtszüge, insbesondere Augen und Mund, die Ausbiegung der Hüfte, die Beine, sind von flüssiger Schönheit, und die Sicherheit des anatomisch richtigen Contours ist höchst bemerkenswerth. Die vierte Handzeichnung zeigt den Contour eines Torso und ist ein leicht und genial hingezogener Entwurf von solcher Schönheit, wie er ganz wohl dem Formengefühle eines Rafael entspringen konnte.

Bermischtes.

— [Eine deutsche Kolonie in London] läßt es an Bestrebungen nicht fehlen, das Deutschthum der in der englischen Metropole wohnenden Deutschen zu erhalten, und spricht die Thatsache, daß in fünf deutschen Volksschulen mehr als 1000 Kinder Unterricht in der Muttersprache erhalten, deutlich für die patriotischen Gesinnungen der Kolonie. Da die namhaftesten Erhaltungsschulen dieser fast ausschließlich dem Wohl der armen Landsleute dienenden Schulen nur aus freiwilligen Beiträgen fließen, so werden offenbar der Opferwilligkeit keine geringen Zustimmungen gestellt, es gilt da jährlich ca. 2000 Mkn. Sterling zusammenzubringen — ein Betrag, der immer schon gesammelt werden will und die

freiwillige Dienstleistung vieler Kollektionen beanprucht. Die jüngste dieser Schulen — die vom Pastor Fiedler gegründete deutsche Volksschule in Jellington — hat bisher am schwersten zu kämpfen gehabt, und nur dem aufopferungsvollen Wirken des früheren Generalfondu, Herrn Dr. v. Homanow, und Pastor Wagners ist es zu danken, daß dieses wohlthätige Institut nach Abgang seines Gründers erhalten blieb. Zum Besten des Schulfonds veranstaltete der unermüdlich eifrige Pastor am 4. d. unter dem Protektorat des neuernannten Generalfondu, Herrn W. Jordan, welcher das lebhafteste Interesse für diese Institution befaßt, ein Concert im Highbury Athenäum, dessen Besuch ebenso befruchtigend war, wie die Ausführung des äußerst reichhaltigen Programms selbst.

[Umafa Stone,] der reichste Mann Clevelands, welcher zur Gründung einer Universität, einer Industrie-Schule und einer Feinweberei für alte Frauen mehr als eine Million Dollars herbeigeholt hat, sagte sich am 11. Mai eine Krugl durchs Herz, weil er die Qualen der Schlaflosigkeit nicht zu ertragen vermochte. Stone entsannnte einer Puritanerfamilie und begann seine Vorbereitungen als blutarmes Zimmergefell, allein er ließ die Gefühlsregung, den Unternehmungsgestist und die Ausdauer des echten Yankee's. Er bildete sich zum Eisenbahnbauer und Brückenbauer aus. Das Glück war seinen Unternehmungen hold und er gewann viele Millionen durch redliche Arbeit. Leider überarbeitete er sich und geriet in einen unerträglichen Zustand, der ihn den Schlaf, den sanften Zwillingsbrüder des Todes, nicht finden ließ. Trotzdem suchte sich allmählich von den Geschäften zurückzuziehen, große Reisen unternahm und die sorgfältigste Pflege seitens seiner Gattin fand, besserte sich jeit Jahren nicht und er griff nach einer durchwachten Nacht zum Revolver. In seinem Palast am schönen Erie-See machte er dem qualvollen Dasein durch einen Schuß ein Ende.

[Woher der Name Selt?] Der Ursprung dieser Bezeichnung für den Champagner wird auf Niemand Zurückgeführt, als auf den größten und genialsten Schaupisler, den Berlin jemals besessen, auf Meister Ludwig Dörrer. Eines Abends nämlich, in den zwanziger Jahren, als er im königlichen Schauspielhause den Haffstich in „Hafepaters, König Heinrich der Vierte“, eine seiner unerreichten Meisterleistungen, spielte hatte, trat er, wie immer champagnebedürftig, in seine geliebte Stammkneipe bei Lutter und Wegner ein und fuhr, noch immer im Charakter und mit der Stimme Sir John's, den verdulten Keller an: „Sied mir ein Glas Selt, Schute! Ist meine Tugend mehr auf Erden?“ Seit jener Stunde verstand man bei Lutter und Wegner unter „Selt“ nicht den spanischen Wein, der diesen Namen führt, sondern den gewöhnlichen Champagner. Bald hatte Berlin diesen Namen adoptirt — dann die gesammte Welt deutscher Zunge.

[Nicht weniger als Hundert und sechzig Damen] sind in den Bureau der Banque de France in Paris angestellt. Dieses weibliche Personal, welches übrigens abgetheilt arbeitet, wird namentlich mit der Annulirung von Willen und mit Couponabscheiden beschäftigt. Die Arbeit ist von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr. Für jede über dieses Zeitmaß hinausgehende Arbeit erfolgt eine Ertragsabfindung. Der Gehalt beträgt bei ihrem Eintritt 150 Francs pro Monat. Alle diese Damen zeichnen sich durch Intelligenz und außerordentlichen Fleiß aus. Man ist durch ihre Leistungen so zufriedengestellt worden, daß der Gouverneur der Bank erst unlängst beim Verwaltungsvertrah die Gründung einer „caisse de retraites“ durchgeführt hat, aus welcher die ihres Alters wegen verabschiedeten weiblichen Angestellten eine nach der Dauer ihrer Thätigkeit bemessene Lebensrente beziehen.

[Gelegenlich des Todes der Frau Hedwig Reicher-Kindermann] sind dem Vater derselben selbstverständlich zahlreiche Beileidschreiben zugegangen. Es dürfte interessiren, den Wortlaut jenes Briefes kennen

zu lernen, den der Generalintendant Herr v. Hülsen an den beklagten-werthen Vater nach Wilmshagen richtete. Nach dem „D. M. B.“ lautet das Schreiben:

Lieber Herr Kindermann!
Was soll ich Ihnen sagen? Sie werden übergenet sein, daß ich aufrichtig mit Ihnen trauere. Aber ich ist voraus, was nach meiner Ueberzeugung bei der angegriffenen Gesundheit der Kinderlein kommen mußte, und ich sage ihr, als je mir Wien sagte: Wenn Sie den Schindeln weiter mitmachen, so halten Sie es nicht aus, und Ihr Auteut ist hier mehr als fraglich.“ Sie hat sich begeben lassen und, als Hermann die Kunde aufgegeben wollte, sich von ihrem Herzen verdrücken lassen, den Wilmshagen des Personals nachzukommen. Nun ist die deutsche Kunst um ein großes Talent ärmer und verlor'st? Sie, lieber Herr, trauern als Vater und Künstler, ist als Mensch und Staatsmann. Gott teufte Sie. Ihr
v. Hülsen.

Palast geistliche und Segetrassen.

Durch Verlesung ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 2620 Mark — eiführte Wohnung — verbundene Diakonatsstelle in Döberitz, Döberitz gleichen Namens, vacant geworden. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Verlesung erfolgt diesmal durch das Kirchenregiment.

Durch Pensionirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Eigenroda, Diöcese Delzen, am 1. October d. J. vacant. Derselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (einst. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2170 Mk., wovon jedoch seit 1870 lang eine jährliche Pensionabgabe von 150 Mk. an den Pastorenfond der evangelischen Landeskirche zu entrichten ist. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Verlesung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Zustimmung des Generalsynodalraths.

Die durch Verlesung ihres Inhabers vacant gewordene Pfarrstelle in Sobach, Diöcese Delzen, ist bis jetzt noch unbesetzt. Derselbe steht unter Privatpatronat und gewährt nach dem neuesten Einkommen-Verzeichnisse ein Jahreseinkommen von 2410 Mk. (einst. Wohnung). Zur Paroche gehören 3 Kirchen.

Die Pfarrstelle zu Pfiehlshaus, Epistrophe Gienburg, privaten Patronats, ist längere Zeit vacant. Es wird diese Vacanz mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß mit der Stelle ein jährliches Einkommen von ca. 2170 Mk. (einst. Wohnung), wovon jedoch an einen Amicus von Jahr 500 Mk. abzugeben sind, verbunden ist und daß zur Stelle 2 Kirchen gehören.

Durch Verlesung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Angern, Diöcese Wilmshagen, vacant geworden. Derselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (einst. Wohnung) ein Einkommen von ca. 3140 Mark. Zur Paroche gehören 2 Kirchen. Ueber die Verlesung der an. Stelle ist bereits verläßt.

Durch Verlesung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Eberberg, Diöcese Udenburg, vacant geworden. Derselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (einst. Wohnung) ein Einkommen von 6837 Mark. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Verlesung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen ohne Konkurrenz der Gemeindevorstände. Der Pastor hat sich die Anstellung eines Mitschreibers für die Paroche Eberberg mit einem aus dem Pfarramtswesen zu entsprechenden Jahresgehalt von 2400 Mk. gefallen zu lassen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 11. Juni.
— Von Neuem tauchen die Gerüchte auf, daß Staatsminister Maybach, der bekanntlich eben auf Urlaub weilte, die Geschäfte nicht wieder zu übernehmen gedenke. Ob Herr Maybach in dieser Beziehung sein letztes Wort gesprochen hat, müssen wir dahin gestellt sein lassen; das es schwerer, kaum ersehbarer Verlust sein würde, wenn Herr Maybach von der Leitung des Eisenbahnwesens zurücktreten sollte, darüber ist kein Zweifel möglich.

Der Kaiser machte am Sonnabend Nachmittag im Hotel Kaiserhof einen Besuch. Derselbe galt, wie das „Deutsche Tageblatt“ berichtet, einer ungefähren in gleichem Alter wie unser Kaiser stehenden Dame, einem Fräulein v. Schärf, (also nicht einem Fr. v. Knoop, wie neulich irrthümlich berichtet wurde, d. Red.), welche in Begleitung der Gattin des durch seine Wohlthätigkeit bekannten Herrn von Knoop aus Wiesbaden, Berlin besuchte. Fräulein von Schärf hat seit länger als einem halben Jahrhundert von dem Kaiser mit einer Freundschaft beglückt, welche ein Zeugnis für die Pietät ablegt, welche der Kaiser seinen Jugenderinnerungen widmet. In Wiesbaden, wo die Dame gewöhnlich lebt, ist der erste Besuch, welchen der

Kaiser kaum eine halbe Stunde nach seiner Ankunft zu machen pflegt, in ihrer mehrere Treppen hochgelegene Wohnung, und täglich nimmt er nach Tisch den Kaffee bei ihr. Fräulein von Schärf war Hofdame am preussischen Hofe zu jener Zeit, als der jugendliche Prinz Wilhelm in den zu Ehren der Vermählung seiner Schwester Charlotte mit dem Kaiser Nikolaus von Rußland nach Thomas Moore's „Kalla Booth“ arrangirten lebenden Bildern mitwirkte. Die schönste der mitwirkenden Damen war die Prinzessin Nadwinil, welche an gebrochenem Herzen starb, als die Staatskranke eine Ehe zwischen ihr und dem damaligen Prinzen Wilhelm nicht gestattete. Fräulein von Schärf soll die Vertraute der beiden Lebenden gewesen sein. Der Kaiser statet ihr seinen Dank bis heute ab.

Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke hat sich in Fortsetzung seines Urlaubs nach Kreutzau bei Schwerdtitz in Schlesien begeben.

Herr v. Bülow ist an Stelle des Herrn v. v. Hirschfeld zum ersten Sekretär der Deutschen Botschaft in Paris ernannt worden.

Der Oberpräsident der Provinz Pommern Graf v. Mehr ist, wie nach der „Dissee-Zeitung“ verlautet, zum Vizelebe des Herrenhauses ernannt worden.

Der Major im Großen Generalstab, Freiherr v. d. Golz, hat Sonntag Nachmittag die Reise nach Konstantinopel über Wien, Bukarest und Varna angetreten.

Der Universitätsrektor Freiherr v. Rothemann in Buchwald hat gegen das ihn wegen der bekannten Prügelstrafe verurtheilende Erkenntnis des Landgerichts Hirschberg Revision eingelegt. Wie bereits gemeldet, hat auch der Nebenkläger Rechtsanwalt Kaufmann zugleich mit ergänztem Erkenntnis die Revision angetreten. Die Sache wird also nunmehr vor dem Reichsgericht zur Verhandlung gelangen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 11. Juni. Der ehemalige Erzbischof von Warshaw, Gliniski, traf heute hier ein und setzte alsbald seine Reise nach Rom fort.

Rom, 11. Juni. Bei den Munizipalwahlen zählten fast sämtliche von der papstlichen Partei aufgestellten Kandidaten.

Paris, 11. Juni. Nach hier eingegangenen Mittheilungen aus Saigon lauten die Nachrichten aus Tonkin zufriedenstellend. Die Verbindungen zwischen der französischen Gabelle und den auf dem Fluße vor Anker liegenden Frigatejahren dauern ungehindert fort.

Paris, 11. Juni. Der Munizipalrat von Paris nahm mit 46 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Befestigung der Ringmauer und der Befestigungen von Paris an.

London, 11. Juni, Abends. Das Oberhaus nahm mit 165 gegen 158 Stimmen in zweiter Lesung die Bill an, durch welche die Ehe eines Wittwens mit seiner Schwägerin legalisirt wird.

Petersburg, 11. Juni. Nachrichten aus Semipalatinsk zufolge ist der russische Grenzregulirungskommissar, General Boboff, heute dort durchgereist, um sich nach der Grenze zu begeben, wo er eine Zusammenkunft mit dem aus Schanghai kommenden chinesischen Kommissar haben wird. An der Grenze herrscht vollständige Ordnung.

Königliche Anzeige.

Zu H. L. Frauen: Freitag den 15. Juni Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superintendent Lic. Beyer.

Briefkasten der Redaktion.

Referent in Adressen. Wenn ein Referat nicht zum Abdruck gelangt, so ist es eben einfach nur der Beweis, daß der leitende Redakteur des Blattes dasselbe beanstandet hat.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Janich in Halle.

Ein Tapiezere-Gehilfe sofort gesucht
Berzestraße 6, II.

1 Tischlerer-Gehilfe gesucht. Näh. Exped. d. Bl.

Einen tüchtigen Tischler sucht
Franz Wüchel, Berzestraße 6.

Schloffergehilfen
sucht auf dauernde Beschäftigung

L. Ande, Schloß mitr., Brunnenplatz 8.

1 Lehrling sucht Fr. Albrecht, Schuhmachermeister, Albrechtstraße 19.

Ein tüchtiger Hausburche sofort gesucht
H. Ulrichstraße 20.

Ein Mädchen, welches unabhängig und in bürgerl. Kochen, Waschen und Nähen Geschick weiß, kann sofort eine Stelle bekommen nach Amerika bei ant. Vogl (jährlich 100 %).

Zu erfragen an der Halle 15 bei Frau Raumann.

Ein anständiges Mädchen mit nur guten Zeugnissen findet sofort oder 1. Juli Stelle
Weißstraße 2, III.

Ein ordentl. Mädchen 1. Juli gesucht
Domgasse 4.

Ein ordentl. Mädchen vom Lande wird sofort gesucht
Ramsdstraße 14, I.

Ein arbeit. Mädchen v. Lande mit guten Zeugnissen sucht Stelle
Leipzigerstraße 11, 2ter Einz., part.

Mädchen mit gut. Zeugn. such. Stelle
Kinderfrauen fof., Köchinnen fof. fr. Herrschiden 1. Juli und August gesucht durch
Fr. Separade, gr. Schlam 10, 1 Treppe.

Kochmännlein, Verkäuferin, Köchinnen, Stubenmädchen u. Mädchen f. Küche u. Haus gesucht
Fr. Schimpf, H. Schlam 3.

1 ord. Mädchen sucht bei ant. Herrschaft
1. Juli Stelle f. Küche u. H. Gehilf. 19, v.

Tüchtige Näherinnen
auf seine Damen-Neuigkeiten gesucht. Wo? sagt
H. Gräse, Annoncen-Expedition, Halle, gr. Märkerstraße 7.

Ein Laden
mit Wohnung zum 1. Juli zu vermieten
Brunnenplatz 4.

Laurentiusstr. 17 ein Laden für Materialgeschäft nebst Wohnung u. 1 Tr. 4 St. und Zub. zu vermieten. Näh. Karlsruh. 11.

Eine elegante, herrschaftlich eingerichtete Etage mit Garten Friedrichsplatz 5 ist zum 1. Juli für 600 Mk jährlich an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Steinweg 33, Compt.

8 heizb. Zimmer incl. Salon, 1 Tr., u. 6 heizb. Zimm. incl. Salon, 2 Tr., gr. Wobz., Garten, zu vermieten Karlsruh. 11.

1 Kozi, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. fr. 210 A wegen Verlegung des jetzigen Inhabers 1. Juli oder 1. October zu vermieten.
Aug. Apsel, Leipzigerstraße 8.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst all. Zub. bester für 60 % zu vermieten Reilstr. 10.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung (550 Mk) zu vermieten für ruhige Leute
Bernburgerstraße 15.

Gr. Ulrichstraße 46 ist die 2te Etage zum 1. Juli oder 1. October zu vermieten.

Stube und Küche an eing. Leute zu vermieten
Gütchenstraße 6, II.

Die gegenwärtig noch in Benutzung des Herrn W. Billhardt befindliche

Glaszerwerkstatt
mit Holzüberlage in der Zinkgartenstraße ist vom 1. October d. J. ab zu vermieten
Friedrichstraße 2, part.

Großer Wagenschuppen
vom 1. Juli ab zu vermieten
H. Steinstraße 6.

Sofort zu beziehen mit möbl. Stube
Landwehrstraße 16 im Laden.

3 möbl. Parterre-Wohnung zu vermieten
Bärgplatz 3.

Möbl. Wohnung, nahe den Klüften und Bahnhof, am 1. oder 2. Herren zum 1. Juli zu vermieten
Anhalterstraße 6, III.

Freundlich möbl. Stube sofort zu vermieten Lhorstraße 7.

3 zel. möbl. Stube billig H. Landberg 20, I.

fr. möbl. Stube u. K. fof. Mittelstr. 14, I.

Ant. Schlawitzsch, Dachgasse 3.

Ant. Schlawitzsch m. K. Martinsgasse 6.

Ant. Schlawitzsch m. K. Auguststr. 3, H. I. Schlafn. für ant. Wäbden Reimeraße 8.

Ant. Schlawitzsch Steinbeckstr. 1, am Trebel.

Eine gel. Wohnung zu 4—500 Mk für ruhige Leute 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter E. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung für 40 % wird für ruhige Leute zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

In feinsten Lage wird zum 1. October eine elegante Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Nebenräumen, zu mieten gesucht. Offerten unter L. 300 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Junge, kinderlose Leute suchen
Hausmannsstelle
zum 1. October oder früher. Geblühige Offerten unter A. 3. 100 w. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.

Für den Interesselisten verantwortlich: W. Ullmann in Halle.